

ZU MODELLBILDUNGEN IN DER REZEPTIONSPRAXIS

O. Bilous

Kirowohrad

Die Frage des systemhaften Studiums der interkulturellen Wechselbeziehung von verschiedenen Völkern in Vergangenheit und Gegenwart ist über das theoretische Interesse der wissenschaftlichen Forschung an diesem Gegenstand hinaus von aktueller Bedeutung. Denn die Begegnung mit fremden Traditionen bzw. Kulturen ist heute im Sinne der europäischen Einigkeit und nicht zuletzt in Verbindung mit der humanistischen Verpflichtung zu einer dringenden Notwendigkeit wie nie zuvor alltäglich geworden.

Worum handelt es sich, wenn die Rede über die Rezeptionsproblematik ist? Gemeint ist ein insbesondere wichtiger Faktor der Wechselwirkung von nationalen Literaturen, der in der Gegenwartsepoche zu einer der bedeutendsten Gesetzmässigkeiten des geistigen Verkehrs zwischen den Völkern der Welt geworden ist. Es handelt sich also um eine objektive Dominante der interliterarischen Wechselwirkung, die im grossen Masse die Qualität der Aufnahme und Bewertung eines Originalwerkes in der Zielsprache bzw. die Eigenart der Rezeptionspraxis bestimmt. Die konkreten Schwerpunkte des gesamten Problems können in einer Kurzfassung durch die Schlüsselbegriffe charakterisiert werden und zwar: 1) Theorie der Interpretation; 2) Phasen der Rezeption; 3) Textanalyse, d.h. die differenzierten Wertungs- und Interpretationsvorgänge, darunter a) Wahrnehmung, b) Niveau der Rezeptionserwartung, c) künstlerische Neuerung; 4) Rezeption als eine Dominante der interliterarischen Wechselwirkung und ihre Stellung im Prozess der internationalen (wie etwa europäischen) Kulturgemeinschaft mit Bezug auf die konkreten Kategorien der künstlerischen Kommunikation. Transformation ein Versuch vom Übersetzer als Empfänger unternommen wird, eine identische Quintessenz in drei Richtungen zu modellieren: a) das Ausgangs-, d.h. das erkennende Stadium, b) das mittlere-, d.h. das erkannte Stadium, c) das End-, d.h. das resultierende Stadium. Hier wie auch sonst ist ja entscheidend in welchem Verhältnis das von uns zu untersuchende Material z.B. aus dieser oder jener slawischen Literatur zu den konkret genommenen Kommunikationszielen steht. Man unterscheidet in der Gesamtrezeption drei Bedeutungslinien der Rezeptionsfähigkeit und zwar: 1) Information - Kommentar; 2) Aufnahme und kritische Bewertung; 3) Translation bzw. Textinterpretation, d.h. Auswahl eines Originalwerkes aus der betreffenden nationalen Literatur und eine entsprechende Textwiedergabe in der Zielsprache. Eigentlich sprechen wir von zwei auf das engste verbundenen Seiten eines Gegenstandes im Rahmen des Rezeptionsprozesses: a) Auswahl (-) Bewertung; b) Auswahl (-) Übersetzung. Darunter versteht man zunächst einmal eine Übersetzungsbeziehung in Gestalt einer abstrahierten künstlerischen Grösse und zum anderen eine Aufeinanderfolge der Wechselwirkung, d.h. Aufnahme, Bewertung, Interpretation bzw. Übertragung. Die differenzierende Stellung kommt vorwiegend in der Qualität von spezifischen Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen der kommunikativen Zusammenhänge (Voraussetzung für eine intensive gegenseitige oder kommunikative, d.h. konfrontative Wechselwirkung) zum Ausdruck. Als ein überzeugendes Beispiel dafür ist das Vorhandensein „ukrainischer Literaturströmungen“ (ukrainischer Literaturschulen) in mehreren Literaturen des XIX. Jahrhunderts zu erwähnen, z.B. in russischer und insbesondere in polnischer Literatur. Es erweitert die Auffassung der Rezeptionsgeschichte als auch der Natur von dem gegenseitigen Durchdringen typologischer Reihen, entgegengerichteter Strömungen und genetischer Momente im Prozess der Wechselseitigkeit von Kulturen verschiedener Völker. In diesem Sinne wird z.B. die ukrainische Thematik in den Werken von N. Gogol, A. Puschkin, K. Rylejew, G. Byron, V. Hugo und in erster Linie im Schaffen von mehreren polnischen (J.Komarnicki, A.Fredro, A.Malczewski, A.Mickiewicz, T.Zaborowski, T.Padura, S.Goszczyński, J.B.Zaleski, M.Mochnacki, M.Grabowski, M.Czajkowski, L.Sieminski, W.Pol, A.Groza, J.Slowacki, T.Olizarowski, J.I.Kraszewski, O.Kolberg, Z.Kaczkowski, J.Lem, P.Swiecicki) und von deutschsprachigen (K.E.Franzos, L.Sacher-Masoch, H.Weber-Lutkow) Schriftstellern, d.h. im Aspekt der typologischen Zusammenhänge sowie auch der Wechselwirkung von künstlerischen Erfahrungen, gesehen.

Was die Rezeption ukrainischen Literaturgutes in Deutschland anbetrifft, so lassen sich einige Etappen von den Anfängen bis auf die Gegenwartsepoche fixieren. Die Weckung des Interesses für die Ukraine verdanken wir einer Reihe von Reisebeschreibungen, Memoiren und Gesamtdarstellungen über die Geschichte des ukrainischen Volkes. Zu nennen sind die Beiträge von Herbertstein, Olearius, Beauplan, Möller, Kohl. Schon in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts fand die Ukraine und ihr Kulturgut immer wieder das Interesse namhafter Forscher aus der deutschen Gelehrtenwelt. Hervorzuheben sind die wertvollen Publikationen von Schlözer, Büsching, Müller, Scherer und vor allem Johann Christian Engel mit seiner *Geschichte der Ukraine und der Cosaken* (Halle, 1796) als auch Karl Hammersdorfer mit seiner *Geschichte der ukrainischen und saporogischen Kosaken*. (Leipzig, 1789). Nicht zu vergessen ist der Name von J.G.Herder (1744—1803), denn der hervorragendste deutsche Humanist und Denker weckte als erster in Deutschland und als einer der ersten (wenn nicht der erste) in Westeuropa eine breite Aufmerksamkeit für die slawische und darüber hinaus für die ukrainische Volksdichtung. Was Herders Verdienste um die ukrainische Folklore anbetrifft, so darf festgestellt werden, daß er bereits 1767 die **Dumen** als ukrainisches Nationalepos charakterisiert hat.

Der eigentliche Ausgangspunkt der Rezeption der ukrainischen Literatur in Deutschland reicht in das Jahr 1801 zurück, als auf den Spalten der Ausgabe *Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen* eine anonyme Rezension auf das Poem *Enejida* (1798) von Iwan Kotljarewskyj (1769-1838) erschien. Sie stammte, wie wir festgestellt haben, aus der Feder von J.Ch.Engel (1770-1814).

In den 20-er-80-er Jahren des XIX. Jahrhunderts vollzog sich die Aufnahme und Bewertung ukrainischen Literaturgutes in Deutschland unter dem Zeichen der verstärkten Popularisierung der slawischen Folklore. In diesem Sinne wirkten bahnbrechend die bekannten Liedersammlungen von M.Certeljew und besonders von

M.Maksymowytsch. Die deutsche Kritik zeigte mehr oder weniger ausgeprägtes Interesse für die Einbürgerung ukrainischen Literaturgutes, vor allem aber ukrainischen Liedschatzes. Wertvolle Beiträge lieferten Pol, Wenzig, Mauritius, Waldbrühl, Talvj. Bedeutungsvolle Verdienste erwarben sich Jan Petr Jordan (1818-1891) und Friedrich Bodenstedt (1819-1892) mit seiner Sammlung „Die poetische Ukraine“ [siehe: Die poetische Ukraine 1845]. Um die Mitte des XIX. Jahrhunderts fand die ukrainische Literatur breiteres Interesse. Dies verdanken wir in erheblichem Masse literarischen Zeitschriften wie das „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“, den „Beiträgen für literarische Unterhaltung“, den „Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“ und a.m.

„Um das Jahr 1840 trat in die europäische Literatur eine wichtige und charakterische Erscheinung ein“, schrieb Iwan Franko mit Bezug auf Taras Schewtschenko, dem es vor allen anderen ukrainischen Autoren zu danken ist, dass die ukrainische Literatur die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zog. „In der Literatur erschien ein Bauer, der gemeine Dorfbauer“ [siehe: Franko 1963]. Die Bedeutung Schewtschenkos für die Weltliteratur wird von Iwan Franko mit der eines Shakespeare, Goethe und Mickiewicz verglichen. Auch und besonders in Deutschland und in Österreich blieb, ja auch bleibt heute Taras Schewtschenko (1814-1861) der am besten bekannte Repräsentant der ukrainischen Literatur. Selbst die Anzahl von Übersetzern, die seit 1840 bis 1991 versuchten, das poetische Wort Schewtschenkos in Fremdsprachen, darunter auch ins Deutsche, zu interpretieren, macht z.B. über 460 aus [siehe: Winter 1976]. Die meisten ukrainischen Schriftsteller haben bis zum Auftreten Schewtschenkos (mit wenigen Ausnahmen — I.Kotljarewskyj, H.Kwitka-Osnowjanenko) bei der deutschen Kritik und ganz zu schweigen um die deutschsprachigen Übersetzer leider gar keine Beachtung gefunden. Schewtschenko gelang es, dank der auffallend hohen künstlerischen Literatur (so etwa wie Iwan Turgenjew oder Fjodor Dostojewskij der russischen Literatur) in Deutschland sowie in Westeuropa die Bahn frei zu machen. Dabei spielte insbesondere das 1840 erschienene Buch unter dem Titel *Kobsar* eine entscheidende Rolle. Als einer der grössten Meister der Weltliteratur wird Taras Schewtschenko mit Recht von zahlreichen Kritikern nicht nur in der Ukraine (M.Drahomalow, I.Franko, J.Fedkowytsh, Lesja Ukrajinka, M.Rylskyj, O.Bileckyj, J.Schablowskyj, J.Kyryljuk u.a.) sondern auch im weiten Auslande (N.Dobroljubow, A.Pypin, J.Virginia, A.Seelib, G.Adam, K.E.Franzos, J.G.Obrist, H.Koch, E.Koschmieder, A.Kurella, E.Weinert, E.Winter, G.Jarosch, E.Reissner, E.Wedel, M.Jakobiec, S.Kosak, M.Molnar, O.Zilynskyj, M.Nevrli, M.Muschynka, J.Kundrat, J.Udvari - dieses Personenregister lässt sich fortsetzen) und zwar von dem vergleichenden Prinzip ausgehend genannt. Dieses Thema konnten sehr ausführlich die in Deutschland wirkenden ukrainischen Literaturforscher Dmytro Doroschenko, Iwan Mirčuk, Dmytro Tschyschewskyj, Anna-Halja Horbatsch aufrollen.

Das erste deutsche Presseorgan, in dem der Name des ukrainischen Nationaldichters auftauchte, war 1843 von Jan Peter Jordan begründete und in Leipzig (1843—1848) herausgegebene Zeitschrift „Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Als Autor dieser ersten Besprechung von Schewtschenkos Poem muss heute J.P.Jordan, ein namhafter Sohn der lushitzer Sorben, gelten, dessen Mitteilung im Jahre 1843 den eigentlichen Beginn der deutschen Schewtschenko-Forschung bzw. der deutschsprachigen Rezeption von Schewtschenkos Werken markiert. Wie wir feststellen konnten, blieb die 1859 im Leipziger Verlag Wolfgang Herhards herausgegebene Sammlung von Puschkins und Schewtschenkos Dichtungen so gut wie unbemerkt. Während die mehreren Erwähnungen Schewtschenkos in der deutschen Presse (etwa 1843 in Jordans „Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft“, 1847 in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ sowie eine unzensurierte ukrainischsprachige Gedichtsammlung (Leipzig, 1859) ohne Echo blieben, der einzige Nachruf in der Leipziger Zeitschrift „Die Gartenlaube“ (1862) noch keine umfassende Charakteristik von Mensch und Werk gibt, bewirkte die erste deutsche Ausgabe von Schewtschenkos Gedichten in der deutschsprachigen Interpretationen von Johann Georg Obrist (1843-1901), dass der ukrainische Nationalsänger im Jahre 1870 mit einem Schlag weit über die Grenzen der Ukraine hinaus bekannt wurde. Dadurch, d.h. mit neuer Qualität der Rezeptionserwartung im Rahmen des resultierenden Stadiums- „Auswahl - Übersetzung“ - werden u.a. auch künstlerische Errungenschaften eines ukrainischen Schriftstellers - im Sinne der interliterarischen Konsequenzen — nun Bestandteil der fremdsprachigen übersetzerischen Kommunikation. Hier kommt die Hauptposition der Auswirkung der übersetzerischen Dominante (resultierende Phase des Rezeptionsprozesses: „Auswahl—Bewertung-Interpretation-Übersetzung“), nämlich der adäquaten Textinterpretation als eine objektive Position für die Wechselwirkung von Literaturen, für eine gewisse Fortführung positiver Tendenzen bzw. Traditionen von Jordan, (1843), Obrist (1870), Franzos (1877), Kawerau (1878), Franko (1899; 1901; 1903; 1914), Julia Virginia (1910; 1911) Seelib (1912), Hrycai (1915), Jensen (1916), Wutzki (1921), Kurella-Weinert (1940-1951) bis Koch (1955) und darüber hinaus für eine weitere produktive Verkettung von neuen übersetzerischen „Durchleuchtungen“ des Werkes Schewtschenkos, offensichtlich zum Ausdruck. Unter den neuen Rezeptionsbedingungen nach 1991, d.h. nach der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, werden zweifelsohne auch neue Akzente auf bestimmte Wirkungspotenzen gesetzt, so dass die Literatur bzw.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Zymomrja M. Deutschland und Ukraine: Durch die Abrisse zur Wechselseitigkeit von Kulturen. – Fürth/Bayern: Flacius-Verlag, 1999.– 150 s.
2. Die poetische Ukraine // Eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder. Ins Deutsch übertragen von Friedrich Bodenstedt. – Stuttgart/Tübingen, 1845. –198 s.
3. Franko I. Beiträge zur Geschichte und Kultur der Ukraine // Ausgewählte deutsche Schriften des revolutionären Demokraten 1882-1915. Herausgegeben und eingeleitet von E.Winter und P.Kirchner. - Berlin: Akademie Verlag, 1963. – 577 s.
4. Der revolutionäre Demokrat Taras Ševčenko 1814-1861 // Beiträge zum Wirken des ukrainischen Dichters und Denkers sowie zur Rezeption seines Werkes im deutschen und westslawischen Sprachgebiet. Herausgegeben von Eduard Winter und Günter Jarosch. - Berlin: Akademie Verlag, 1976. – 189 s.

Надійшла до редколегії 18 березня 2003р.